

Name: Thomas Engelhardt  
Universtität: University of Kentucky  
Datum: 08.01.09

## **Mein Leben an der University of Kentucky**

Ich studiere in Deutschland Anglistik, Geschichte und Informatik. Dieselbe Fächerkombination studiere ich auch hier an der University of Kentucky. Eigentlich bin ich nur in Anglistik eingeschrieben, allerdings ist es als Austauschstudent auch möglich Scheine in anderen Disziplinen zu machen. Also macht euch wegen dem „major“ in dem ihr euch einschreiben müsst keine Sorgen, da das eigentlich egal ist. Sobald ihr hier seid könnt ihr in den Fächern Scheine belegen in denen ihr es wollt sogar wenn ihr wie ich „graduate students“ seid. Solltet ihr „undergraduates“ sein d.h. solltet ihr in Deutschland noch keine Zwischenprüfung haben ist es sogar noch einfacher, denn dann könnt ihr tatsächlich tun und lassen was ihr wollt so lange ihr die angeforderten 12 „credit hours“ erfüllt. Sollten euch die 12 oder für „graduates“ 9 Stunden zu viel vorkommen, was durchaus der Fall sein kann, da der wöchentliche Leseaufwand an amerikanischen Universitäten beträchtlich höher ist als an deutschen, könnt ihr mit dem Office of International Affairs Kontakt aufnehmen und darüber reden.

Das Office of International Affairs, kurz OIA, ist eine ziemlich praktische Institution an der Uni die euch mit allen möglichen Problemen helfen kann, sobald ihr dort ankommt werdet ihr sowieso viel kontakt mit der OIA haben. Allerdings ist es m.E. wichtig das ihr schon vorher etwas davon gehört habt. Im Gegensatz zu den meisten anderen Universitäten schickt die University of Kentucky die endgültige Aufnahmebestätigung erst sehr spät ab. Die meisten anderen Austauschstudenten erhalten das wichtigste und unersetzliche Formular, das DS-2019, welches sie brauchen um das Visum zu erhalten bereits im Mai. Die Studierenden an der University of Kentucky hingegen erst Anfang-Mitte Juli. Angesichts der Tatsache das Mitte August dort bereits die Uni anfängt bleibt einem ein ziemlich schmales Zeitfenster um das Visum zu beantragen, da die Termine etwas rar gesät sind und man manchmal 3-4 Wochen warten muss bis man einen Termin kriegt. Nachdem man beim Termin war kann es erneut einige Tage dauern bis man das Visum letztendlich erhält. Ihr seht also, dass man ganz schön ins Schwitzen

kommen kann wenn das Formular verspätet ankommt. Mein Formular kam sehr spät und ich hatte daher große Probleme mit dem Visum. Letztendlich hat zum Glück doch alles geklappt, allerdings rate ich euch, dass ihr euch beim OIA meldet solltet Ihr euch wundern wo eure Unterlagen bleiben. Zwei nützliche E-Mail Adressen sind die von Daxon Caudill, dem Leiter des OIA, ( [daxon.caudill \(at\)uky.edu](mailto:daxon.caudill@uky.edu)) und die von Kathy Ice-Wedding, der Leiterin der „graduate school“ für Austauschstudenten,( [ice \(at\) uky.edu](mailto:ice@uky.edu))  
Ich will euch keine Angst machen sondern euch lediglich eine Adresse geben an die Ihr euch wenden könnt solltet Ihr nervös werden, da ihr lange nichts aus Kentucky hört. Letztendlich wird schon alles klappen.

Seid Ihr dann hier angekommen erwartet euch ein Campus-Leben wie ihr euch das in euren kühnsten Träumen nicht vorgestellt habt. Der Campus ist riesig und alle Studenten sind stolz darauf and der Universität von Kentucky studieren zu dürfen. Die Uni hat eine der besten Basketball-Mannschaften des Landes, die Football-Mannschaft ist auch ganz gut und im Allgemeinen kann man hier so ungefähr jeden Sport machen den es gibt. Es gibt tausende Clubs für alles mögliche. Die Bandbreite reicht vom „nature club“ für Wildnistrips über Fußball bis zum gemeinsamen Bibellesen. In der ersten Woche, auch K-week genannt, lernt man die ganzen Möglichkeiten bezüglich Freizeitaktivitäten an der University of Kentucky kennen.

Abgesehen von diesen Clubs hat die Universität ein Multi-Millionen Dollar teures Fitness-Studio, welches die meisten Studios in Deutschland ziemlich alt aussehen lässt. Das beste ist allerdings, dass die Benutzung dieses Fitness-Studios komplett umsonst ist, so lange Ihr Studenten and der Uni seid.

Bezüglich der Wohnsituation möchte ich euch raten zunächst auf dem Campus zu wohnen, da Ihr dort eine Menge Leute kennenlernen könnt. Der Nachteil des Wohnens auf dem Campus ist das es sehr teuer ist und außerdem darf man dort weder rauchen noch trinken. Verstoßt Ihr gegen diese Regeln müsst ihr mit heftigen Disziplinarmaßnahmen rechnen, welche unter Umständen sogar zum Rauswurf führen können. Das ist allerdings kein Problem da das Partyleben verständlicherweise sowieso nicht auf dem Campus stattfindet. Ich wohne im sogenannten German House (<http://web.as.uky.edu/german/kade/index.html> ), wo deutsche mit amerikanischen Germanistik Studenten zusammen wohnen. Der Vorteil dieses Hauses ist, dass man ein

Einzelzimmer hat, was in den anderen Häusern nicht der Fall ist. Der Nachteil ist natürlich, dass man auch ab und an Deutsch reden muss. Außerdem ist der Preis von 570 Dollar monatlich relativ beträchtlich, allerdings auch nicht viel höher als in den anderen Campus-Wohnhäusern.

Am Anfang des Semesters müsst ihr mit hohen Ausgaben rechnen, da ihr Versicherungen bezahlen müsst, die Wohnung und eure Bücher. In amerikanischen Universitäten ist es nämlich üblich für einen Kurs alle Bücher zu kaufen, die der Professor empfohlen hat. Durchschnittlich geben die Studenten hier pro Semester ca. 500 Dollar für Bücher aus. Am Ende des Semesters könnt ihr die Bücher wieder verkaufen, allerdings würde ich euch davon abraten, da ihr im besten Fall vielleicht 10 Prozent vom eigentlichen Wert dafür zurückbekommt. Die Bibliothek ist zwar riesig und hat ein gutes Bücherangebot, allerdings sind die, die ihr für die Kurse braucht meistens schon verliehen.

Zu den Kursen an sich lässt sich wie schon erwähnt sagen, dass sie einem anfangs um einiges anstrengender vorkommen als die Kurse an deutschen Universitäten. Am Ende des Semesters werdet ihr jedoch sehen, dass die Prüfungen dann doch nicht so schwer sind und eher leichter als die Prüfungen in Deutschland. Wenn man es erst einmal bis zur letzten Prüfung geschafft hat kann einem eigentlich nichts mehr passieren. Allerdings muss gesagt werden, dass die Notengebung anders ist. Hier sind 90-100% ein A, 80-90% ein B, 70%-80% ein C, 60%-70 ein D und alles darunter ist nicht bestanden.

Zusammenfassend kann ich euch sagen, dass ich hier in meinem ersten Semester eine wunderbare Zeit hatte, die ich sehr genossen habe. Ich habe hier viele nette Leute und die amerikanische Kultur kennen und lieben gelernt. Damit ihr genauso eine gute Zeit habt würde ich euch raten sobald wie möglich so viele Leute wie möglich kennen zu lernen, denn das erleichtert euch das Leben ungemein. Auch ein Auto ist vielleicht keine schlechte Investition, da man hier auf jeden Fall ein Auto als Transportmittel braucht. Wenn man jedoch gute Freunde hat die eines dort besitzen, dann muss man sich nicht unbedingt selber eines anschaffen.